

Eine brisante Jungbären-Geburtswelle!

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einer Woche hatte ich kaum meine „Alarm“-Kolumne fertig und versendet, da sackten die Aktienmärkte auch schon durch. Und nicht zu knapp. Dennoch glaube ich, es wäre zu früh, sich als bearish eingestellter Akteur zufrieden zurück zu lehnen. Nicht zuletzt deshalb, weil man als ungehörntes Zotteltier auf einen Schlag nicht mehr in der verheißungsvollen Minderheit ist, sondern verdächtig schnell verdächtig viele zu Baissiers wurden, während sich in den Medien wieder einmal diejenigen stapeln, die es angeblich ja schon seit langem haben kommen sehen. Aber das ist noch nicht alles, was mir spanisch vorkommt.

Wer meinen Börsenbrief bezieht weiß, dass ich schon im Herbst letzten Jahres mehrfach nebst entsprechenden Charts und Argumentation darauf hingewiesen hatte, dass die Rallye seit März, insbesondere deren durch Gratisgeld gestütztes zweites Bein seit Juli, eine dramatische Ähnlichkeit mit der Phase Anfang 1930 aufweist. Damals sausten die US-Börsen nach dem Crash um gut 50% nach oben ... jeder war felsenfest davon überzeugt, dass Baisse und Krise vorüber seien ... und erst dann begann die echte, jahrelange Baisse nebst Depressionsphase. Nie können alle Details gleich sein, sodass derlei Vergleiche immer denen Angriffsflächen bieten, die minutiös nach Haaren in jeglichen Suppen dieser Welt suchen. Aber es geht um das Gesamtbild: Die wirtschaftliche Talfahrt ist in meinen Augen nicht vorbei. Warum, habe ich in so vielen täglichen S22-Observern, Wochenausgaben und Kolumnen immer und immer wieder dargelegt, dass ich mir (und Ihnen) das heute erspare. Ein Archiv mit allen Kolumnen seit Herbst 2007 zum Nachlesen finden Sie unter diesem Link: <http://www.system22.de/kolumnen.html>. Ich werfe halt nichts weg ...

Es ist schon ziemlich auffällig, dass nun auf einmal sehr viele Marktbeobachter mit den Charts von 1929-1932 herumwedeln. Ebenso wie vom wahrscheinlichen, erneuten konjunkturellen Abstieg wollte man davon, obgleich für jedermann, der nachdenkt, leicht erkennbar, bis jetzt nichts wissen. Nun aber wird mir die Möglichkeit, aufgrund vorherigen Leichtsinns wieder mal die Geschichte wiederholen zu müssen, ein wenig zu hurtig allgemeiner Konsens.

Und kaum fallen die Kurse, ist auch das Geschrei von ewig steigenden Kursen durch ewig billiges Geld in den Händen ewig kaufwilliger Großbanken vorerst verstummt. Kaum lag die in der Vorwochen-Kolumne angesprochene Quartalsbilanz von Goldman Sachs auf dem Tisch, wurde man nervös. Sicherlich zu Recht ... aber meiner Ansicht nach ein wenig zu bereitwillig.

Ist Ihnen aufgefallen, dass die Gewinne der US-Unternehmen im Zuge der Quartalsbilanzen meist über den Prognosen lagen ... die Umsätze zwar eher nicht, aber diese zumindest im Durchschnitt einigermaßen im Rahmen der Erwartungen ... die entsprechenden Aktien sofort danach aber nahezu alle nach Strich und Faden verdroschen wurden? Auch bei denen, die klar besser als erwartet abschnitten, wurde heftig gegeben. IBM, Apple, Google, Goldman Sachs, Intel ... um nur einige zu nennen ... kamen dermaßen unter Druck, dass sich der Eindruck einstellt, dass hier weniger normale Bestände verkauft wurden, sondern aktiv und aggressiv Short gegangen wurde.

Gleiches gilt für das Kursverhalten der Börsen insgesamt. Es wird jede Gelegenheit genutzt, um draufzuhauen. Und wer den Kursverlauf genau beobachtet, stellt fest, dass auch hier keine schlichten Verkäufe auftreten. Die Abwärtsschübe erfolgen immer an intraday wichtigen Kursmarken und deuten somit an, das auch im Index-Bereich massiv Short gegangen wird.

Liebe Leser, ich will jetzt keinesfalls bullish werden. Aber ich nehme immer dann die Gegenposition zum Mainstream an, wenn ich meine, dass diesem die Argumente abhanden gekommen sind und das entsprechende Lager überbevölkert ist. Der Rallye seit März waren die Argumente grundsätzlich schon seit letzten Juni entschwunden. Nur das Gratisgeld der Notenbanken und die Bereitschaft einiger großer Adressen, sich dies zunutze zu machen, trieb die Kurse dennoch immer höher. Ich sehe momentan keinen Anlass davon auszugehen, dass eine solche Rallye durch Gratis-Kredite sich wiederholen wird ... auch, wenn man das nie ausschließen darf. Und ja, ich sehe hinsichtlich Konjunktur und Unternehmensgewinnen keine grauen, sondern schwarze Wolken aufziehen. Aber ich rate sehr dazu, nicht zu selbstsicher auf einen Kurseinbruch zu setzen. Der Rat gilt vor allem jenen, die an ihre bearishen Haltung immer festgehalten und entsprechende Positionen durchgehalten haben und nun überzeugt sind, dass ihre Zeit ohne Wenn und Aber gekommen sei.

Das glaube ich zwar grundsätzlich auch. Aber diese schlagartige Ballung von negativen Aussagen, das verblüffend schnell randvolle Bärenlager und dieses immens aggressive Shorten bei Aktien, Rohstoffen und Euro/Dollar ist für eine erste Abwärtswelle eher untypisch. Auch, wenn es einem vielleicht schon länger vorkommt: Der S&P 500 hatte seine Verlaufshochs erst letzte Woche Dienstag markiert! Dieser Stimmungs- und Richtungswechsel läuft mir verdächtig schnell und verdächtig widerstandslos ab.

Natürlich ist es allemal möglich, dass die Struktur einer Trendwende diesmal anders herum abläuft. Sprich dass nicht zuerst normale Gewinnmitnahmen und Stop-Loss-Verkäufe kommen und erst in einer zweiten Welle die Bassiers dominieren. Vielleicht ist es diesmal deshalb anders, weil die oben genannten Kurstreiber der Aktienrallye nun wirklich ihre Bestände so weit an die zuletzt noch hoffnungsvoll bullische Mehrheit der Anleger losgeworden sind, um nun die Trendwende ebenfalls aktiv „anzuschieben“. Aber ...

... sollten die Strukturen einer Trendwende auch diesmal nicht auf den Kopf gestellt werden, sollte man sich zumindest darauf gefasst machen, dass der schlagartige Überhang an Neu-Baissiers jederzeit zu einer Short-Squeeze führen kann, die, falls sie schon jetzt beginnen sollte, während S&P und Dow Jones mit 1.085 und 10.100 wichtige Support-Linien verteidigen konnten, durchaus in die Nähe der bisherigen Hochs führen könnte. Brechen diese Unterstützungen indes jetzt schon ohne wirkliche Gegenwehr, sollten Sie mit einem deutlichen Pullback, eventuell sogar mit einer zeitweiligen Bärenfalle rechnen.

Keine Frage, grundsätzlich haben wir nun nach den entsprechenden Rahmenbedingungen auch den passenden Stimmungsumschwung, um einer längeren bearishen Phase entgegen zu sehen. Aber immer dann, wenn zu viele auf einmal ins selbe Horn stoßen, wird es kurzfristig heikel. Long zu gehen würde ich nun wahrhaftig niemandem raten. Aber ich wiederhole meinen auch im täglichen SYSTEM 22 Observer zuletzt mehrfach unterstrichenen Rat:

Bevor keine Gegenreaktion absolviert ist und diese klar „verhungert“, sollte man nur mit Teilbeträgen a la Baisse agieren und sich dafür dann etwas weitere Stopps leisten. Denn wer nun volle Pulle investiert ist, muss mit engen Stopps arbeiten. Und in derart plötzlich emotional überhitzten Börsen werden die gerne in kurzen Kursreaktionen abrasiert, die dann dennoch keinen Bestand haben, sodass allzu aggressive Trader von einer ausgestoppten Position zur nächsten geschubst werden wie eine Flipperkugel. Ich meine: Bär ja ... aber nicht in blindwütiger Raserei. Die war seit jeher den Bullen vorbehalten. Als kluger Bär sollte man nicht nur dessen Fell überziehen, sondern auch seine Bedächtigkeit annehmen.

Mit den besten Grüßen
Ihr
Ronald Gehrt
(www.system22.de)